

UWB: Ortsumfahrung geht nur mit Mehring

Umfahrung mit Mehring, BGM als Entscheider Qualität in Kigas – Ein Jahr vor der Bürgermeisterwahl

PNP 29.03.2019 | Stand 28.03.2019, 18:04 Uhr



Legten aus Sicht der UWB dar, welche Schwerpunkte die Stadtpolitik setzen soll: Die Stadträte (v.l.) Hartmut Strachowsky (UWB-Ortsvorsitzender), Anna Spindler (städtische Jugendreferentin) und Peter Schacherbauer (Fraktionssprecher) (rechts) mit dem Bürgermeisterkandidaten Stefan Niedermeier. Die Gesprächsrunde erfolgte in der Kanzlei von Peter Schacherbauer. –Foto: Wetzl **Burghausen**. Ein Jahr vor der Kommunalwahl, bei der ein neuer Bürgermeister gewählt wird, stehen die Parteien und Gruppierungen im Stadtrat in den Startlöchern für den Wahlkampf, der im Herbst anlaufen dürfte. Der *Anzeiger* hat mit ihnen Gespräche geführt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, Ziele und Vorstellungen zu formulieren und ihnen auf den Zahn zu fühlen, welche Kandidaten sie für die Wahl am 15. März 2020 ins Rennen schicken werden. Heute stellen wir die Unabhängigen Wähler Burghausen – UWB – vor. Sie haben derzeit drei Sitze im 24-köpfigen Stadtrat.

Die Unabhängigen Wähler haben insofern einen Sonderstatus, weil sie als Verein rein auf Burghausen beschränkt sind und ihr Fokus damit ausschließlich dem Stadtgeschehen gilt. Bewusst hat sich diese Wählerversammlung ja von den Freien Wählern abgegrenzt, als die über die Gemeinden hinaus in der Landespolitik tätig wurden. Die UWB sind auch die derzeit noch einzigen, die ihren Bürgermeisterkandidaten Stefan Niedermeier bereits offiziell in der Mitgliederversammlung nominiert haben.

Der 42-jährige Stefan Niedermeier ist noch jung genug, ein Bürgermeister für mehrere Amtsperioden zu werden. Als in Burghausen verwurzelten Bauingenieur, Aktiven in der Pfarrei Liebfrauen und Familienvater sehen ihn die UWB als idealen Kandidaten für den Kampf ums Burghausener Rathaus, auch wenn er erst ein halbes Jahr der Gruppierung angehört und bei der letzten Wahl noch auf der SPD-Liste stand. "Die Leute wollen einen Bürgermeister, der entscheidet", sagt er selbst und sieht neben seinem Ehrenamt als Vorsitzender der Lindacher Trachtler in seiner Erfahrung im Staatlichen Bauamt ein Plus bei der Leitung einer Stadtverwaltung.

Umsteigen auf Bussoll attraktiv werden Was die Stadtratskandidaten betrifft, so steht derzeit etwa die Hälfte der 24 Plätze auf der Liste schon weitgehend fest. Namen wollen die UWB aber noch nicht nennen. Auf die direkte Frage bejahen die drei amtierenden Stadträte aber die Frage nach ihrer eigenen Kandidatur. Anna Spindler macht auch kein Hehl daraus, dass sie gern Jugendreferentin der Stadt ist und das weiter bleiben möchte.

Der UWB-Ortsverein hat rund 60 Mitglieder, und Vorsitzender Hartmut Strachowsky freut sich: "Wir haben junge Leute darunter und werden zur Wahl eine Liste präsentieren, die dem Nachwuchs Chancen einräumt." Fraktionssprecher Peter Schacherbauer gibt sich optimistisch, nicht nur eine junge Liste zu bekommen, sondern mit ihr auch einen guten Spiegel der Stadtgesellschaft abbilden zu können. Eines sagt er aber auch: "Weil neben Hans Steindl über kurz oder lang auch Anton Steinberger als Geschäftsführer mehrerer Stadtgesellschaften ausscheiden wird, kommt es auch darauf an, erworbenes Wissen zu erhalten" – sprich: einige erfahrene Stadträte seien unbedingt nötig.

Auf die Frage nach der Burghauser Umfahrung äußert Stefan Niedermeier die Überzeugung, dass die nur gemeinsam mit und nicht gegen Mehring gebaut werden könne, denn "das Staatliche Bauamt baut zuerst dort, wo der Widerstand am geringsten ist." In Gesprächen will er darauf setzen, die Vorteile darzulegen, die eine Umfahrung für Mehring wie auch für Emmerting beinhalte. Für Mehring ergäben sich Erschließungen von Gewerbegebieten.

Was den City-Bus und den nun angelaufenen Versuch des kostenlosen Angebots an Samstagen und Sonntagen betrifft, so setzt Hartmut Strachowsky darauf, daraus Daten zu bekommen, ob und wie sich das Verhalten der Nutzer ändern. "Ansonsten schaffen wir nur mehr Nachfrage." Das Verkehrskonzept sollte umfassend sein, auch Radfahrer mit einbeziehen, wobei Radler schon derzeit gut zurecht kämen. Ziel müsse sein, Leute zum Umsteigen vom Auto zum Bus zu bewegen.

Dabei setzt sich bei den UWB die auch von anderen Fraktionen geteilte Erkenntnis durch, dass Burghausen zur Gegenfinanzierung eines ausweiteten Busangebots eine Parkraumbewirtschaftung brauche. Das heißt, die Parkplätze der Tiefgaragen sollten kostenpflichtig werden.

Konfliktpotenzial sieht Peter Schacherbauer mit dem Salzachforum auf den Stadtrat zukommen. Wenn der Investor nun wieder Änderungen wolle, so fällt für Schacherbauer und die UWB damit die Geschäftsgrundlage weg. "Da muss die Stadt jetzt Kante zeigen und den Mut aufbringen, eine neue Entwicklung einzuleiten." Eine Entscheidung werde aber erst der neue Stadtrat treffen.

In der Sportförderung steht eine Zäsur an Zur Stadtentwicklung nennen Niedermeier und Schacherbauer als wesentlichen Punkt, den Grunderwerb durch die Stadt und parallel dazu den Flächennutzungsplan zu überarbeiten. "Wir müssen unsere Bauleitplanung aktualisieren", so Niedermeier. Bisher seien Bebauungspläne vor allem projektbezogen erstellt worden. Besser wäre es, so Schacherbauer, schon vorab zu planen, wo Grünflächen bleiben und wo Verdichtung erfolgen soll.

Burghausen hat viel in Kindergärten investiert. Der Bedarf kann gedeckt werden, die Bedingungen sind laut Anna Spindler gut. Sie sagt aber auch: "Eltern und auch dem Personal ist die Gebührenfreiheit weniger wichtig als die Qualität. Wir könnten mit diesem Geld auch Ergänzungskräfte einstellen und damit unsere Einrichtungen noch attraktiver machen."

Das neue Familienhaus hätten die UWB lieber an einer anderen Stelle gesehen, weil sie die Akzeptanz von Beratungen an weniger prominenten Orten höher eingestuft hatten. "Aber das ist

nun so entschieden, wir wollen nicht nachtreten", sagt Strachowsky. Gut sei ja auch, dass das Familienhaus quasi eine Erweiterung des Bürgerhauses bedeute.

Bei der Sportförderung werde es laut Schacherbauer eine Zäsur geben. Es müsse souveräne Entscheidung der Vereine sein, welche Sparten sie bedienen und bis zum Leistungssport betreiben. Noch mehr Fußballplätze zu schaffen könne nicht das Ziel sein, besser wäre es, auch Sportarten wie Leichtathletik und Tischtennis Raum zu geben. Bei der Kulturförderung ist den UWB wichtig, Burghauser Vereine mit einzubinden, wie es zum Beispiel bei der Gestaltung des Klostermarkts schon geschehe.

"Wir haben in Raitenhaslach viel gemacht. Leider ist damit auch etwas von der einstigen Identität verloren gegangen. Die Raitenhaslacher müssen den Ortskern wieder als den ihren erleben. Da könnte die Nutzung des früheren Kuhstalls durch die Vereine helfen", denkt Niedermeier.

Zudem betont er in Sachen Bahn: "Die jetzige niedrige Lärmschutzwand ist doch eine Farce, die nichts bringt. Wir müssen hier lästig bleiben, um auf bessere Technik mit Lärmreduzierung drängen." Peter Schacherbauer will auch den Bau eines neuen zweiten Gleises nicht ganz ad acta legen. "Als Zukunftsvision sollten wir das schon anstreben." – rw